

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 27 (1933)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Giuseppe Motta : ein Schweizer Staatsmann aus dem Tessin  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-926841>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zeit und Geld eine kleine Weltreise unternehmen. Nicht umsonst heißt Basel „das goldene Tor der Schweiz“. Es ist mit seiner Rheinschiffahrt die Welthandelsstadt, das Hamburg der Schweiz.

—mm—

### Der richtige Wandergeselle.

Von Hans Thoma.

Einige Zeit hatte ich einen frohen Wandergesellen, und wie wir so übers Land gingen, hatte er für jeden Begegnenden ein freundliches Wort, sei es auch nur ein gutmütiges Scherzwort oder ein Wort freundlicher Aufmunterung. Jedem Kind, das uns begegnete, sagte er etwas Freundliches, oft auch etwas Neckisches, das ja Kinder so gut verstehen. Wenn Bauerleute auf dem dem Felde arbeiteten, so rief er weit hinüber: „Seid nur nicht gar zu fleißig!“ Wenn sie ihr Vesperbrot verzehrten, ermunterte er: „Laßt's euch gut schmecken!“ Dem Wanderer, der am Weg im Schatten rastete: „Da tut's es“ — eine Aufmunterung, daß er seine Ruhe genießen möchte. Am Morgen rief er den Arbeitenden gleichsam Lob: „Schon so früh!“ — am Mittag: „Aber jetzt macht's heiß“ — wie ein Mitgefühl, am Abend war sein Zuruf: „Machet bald Feierabend!“ — den munteren Mähdern rief er zu: „Haut's es, haut's es?“ — denen, die den Heuwagen ludeten: „Ladet nicht gar zu schwer!“; der Nießende bekam sein: „Zur Gesundheit!“ oder auch sein: „Helf dir Gott!“ — Von überall her ertönte auch freundliches Echo — es war mir, als ob ein fröhlicher Säemann über das Land ginge, der gute Wünsche den Begegnenden zuwarf. Auch mir wurde ganz wohl zumute, wie er seine Grüße so überall anbrachte, so daß ich ihm sagte, er sei ein wahrer Grüßkrämer, was das gerade Gegenteil von einem Griefßkrämer sei. — Auch habe ich ihn von der Seite so recht scharf angesehen und gedacht, er würde wohl passen als Direktor einer Kuranstalt für Gelassenheit und freundliches Lächeln . . . Aus: Im Herbst des Lebens.

### Giuseppe Motta,

ein Schweizer Staatsmann aus dem Tessin.

Giuseppe Motta wurde am 29. Dezember 1871 in Airolo geboren. Er studierte Rechtswissenschaft, machte Examen als Notar und Fürsprecher und erwarb den Doktorgrad.

1895 wurde er tessinischer Großrat, 1899 Nationalrat, 1911 Bundesrat. Zuerst verwaltete



Bundesrat Giuseppe Motta.

Klischee aus dem Verlag Schweizerkamerad und Jugendborn, Aarau.

er als Bundesrat das Finanz- und Zollwesen. Er hatte während den Kriegsjahren dafür zu sorgen, daß die Eidgenossenschaft immer Geld hatte für die Grenzbesetzung. Seit 1919 leitet er das Politische Departement. Er hat also den Verkehr mit den fremden Staaten zu besorgen. Er ist der Führer der Schweizer Vertreter bei der Völkerbundsversammlung.

Bundesrat Motta ist ein großer Redner. Er spricht gleich gut deutsch, französisch und italienisch. Er verkehrt mit den berühmtesten Staatsmännern der Welt und ist überall hochgeachtet. Er arbeitet sehr eifrig für den Frieden und für die Versöhnung der Völker.

### Locarno.

Diese schöne Tessinerstadt ist das Sinnbild der Völkerversöhnung. Hier tagte im Oktober 1925 eine Konferenz. Deutschland, Frankreich, England, Italien, Polen, Belgien und die Tschechoslowakei hatten ihre Vertreter gesandt. Man suchte nach Mitteln, um den alten Haß